

## Vorüberlegungen

**Lernziele:**

Die Schüler sollen

- beim Lesen verschiedener narrativer Textsorten die Lebensläufe und Erfahrungen amerikanischer Bürger kennenlernen.
- aus der Diskussion darüber Achtung und Respekt vor den Lebensleistungen anderer Menschen schöpfen.
- erfahren, wie Interviews in narrative Texte umgeschrieben werden können.
- lernen, selbst ein Interview vorzubereiten und durchzuführen.
- in der Lage sein, nach dem von ihnen durchgeführten Interview biographical sketches zu verfassen.
- die Bildung von Fragen im Englischen anhand von Beispielen und Aufgaben festigen.

**Anmerkungen zum Thema:**

Die Texte der Unterrichtseinheit "**Life Stories – Writing a Biographical Sketch**" entstammen dem Projekt "Enriching Generations", das an einer amerikanischen *high school* durchgeführt wurde. Auf ihrer Grundlage kann das Thema "Erfahrungen der älteren Generation" mit Schülern der 10. Klasse, oder auch einer starken 9. Klasse, behandelt werden. Die Schüler erfahren aus den **Lebensläufen** älterer Verwandter oder anderer alter Personen, wie deren Leben war, welche Lebensmaximen sie verfolgen und was sie im Leben geleistet haben. Dadurch können die Schüler Achtung und Respekt vor ihnen erwerben.

Während die *short story* von **Material M 1** vom amerikanischen Schriftsteller Richard Brautigan verfasst wurde, sind die anderen Lebensläufe (*report, short story, newspaper article, biography*) von amerikanischen Schülern geschrieben worden, nachdem sie im Rahmen des Projekts Interviews mit *seniors* geführt haben.

**Richard Brautigan** (1935-1984) ist ein heute relativ unbekannter Schriftsteller. In den 60er- und 70er-Jahren galt er als wichtiger Vertreter des amerikanischen Westküsten-Underground, der einen Gegenpol zum literarischen *mainstream* darstellte. Er lebte und arbeitete in Kalifornien. Seine ersten Erzählungen und Gedichte wurden in Off-Beat-Magazinen veröffentlicht. Die größte Anerkennung fand sein Roman "*Trout Fishing in America*", der allgemein als kulturpessimistisch und als eine Art "Abrechnung" mit dem *American dream* angesehen wurde. Nach anfänglichen Erfolgen erhielt Brautigan jedoch immer weniger Beachtung, wurde alkoholabhängig und nahm sich schließlich das Leben.

Sowohl die Lesetexte als auch die *assignments* sind in **amerikanischem Englisch** (AE) geschrieben. Demgegenüber verwenden die *annotations* britisches Englisch (BE). Diese Gegenüberstellung der regionalen Sprachvarianten kann ein Anlass sein, mit den Schülern die lexikalischen und orthografischen Besonderheiten des AE in einer von ihnen zu führenden Liste zu erarbeiten. Zusätzlich kann von der Lehrkraft die amerikanische Aussprache thematisiert werden.

Die Unterrichtseinheit "Life Stories" kann als längere Unterrichtssequenz oder als **Projekt** durchgeführt werden. Das Ziel des Projekts besteht neben der sozialen Zielstellung darin, die Schüler selbst Interviews führen und sie Lebensläufe danach schreiben zu lassen. Da ältere englischsprachige Personen in der Regel nicht zur Verfügung stehen werden, sollen die Interviews zwar auf Englisch vor- und nachbereitet, das Interview selbst aber auf Deutsch geführt werden. Die auf Englisch geschriebenen Lebensläufe sollen im Englischunterricht vorgelesen und besprochen werden. Auf diese Weise wird das pädagogische Ziel, die Schüler mit dem Leben ihrer älteren Mitbürger vertraut zu machen und sie Achtung vor deren Lebensleistung erfahren zu lassen, erreicht.

## Vorüberlegungen

Parallel wird eine besondere Situation von *mediation* praktiziert, nämlich das Vermitteln zwischen der Muttersprache und der Zielsprache. Dies ist eine Kompetenz, die vom Europäischen Referenzrahmen und von allen Lehrplänen beginnend mit der Mittelstufe bis hin zum Abitur gefordert wird.

**Vorbereitung – Benötigte Materialien:**

- Kopien von **Material M 1, M 3, M 5, M 7 und M 9** in Klassenstärke
- alternativ kann statt der Kopien von **Material M 1** der Text "The Old Bus" von der Lehrkraft oder geeigneten Schülern vorgelesen werden
- Kopien von **Material M 11 und M 12** für die Partnerarbeit in halber Klassenstärke
- ein- oder zweisprachige Wörterbücher

**Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:**

1. Schritt: The Old Bus – Short Story
2. Schritt: Interviews Made into Narratives
3. Schritt: Preparing an Interview and Writing a Biographical Sketch

VORSCHAU

## Unterrichtsplanung

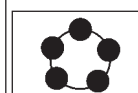
### 1. Schritt: The Old Bus – Short Story

Zum **Einstieg** machen sich die Schüler mit der **Kurzgeschichte** "The Old Bus" von Richard Brautigan bekannt. Entweder lesen sie die von der Lehrkraft kopierten Handouts von **Material M 1** selbst oder die Lehrkraft trägt ihnen die Geschichte so vor, dass sie sich die Situation des jungen Mannes im Bus lebhaft vorstellen können.



Die Art des Einstiegs wird von der Leistungsfähigkeit der Klasse abhängig gemacht. Das **Material M 1** bietet den Schülern ausreichend Möglichkeit, neue Vokabeln in den **Annotations** nachzuschlagen. Beim Vortrag durch die Lehrkraft können diese Passagen durch entsprechende schauspielerische Gestaltung weitgehend verständlich gemacht werden.

Die Geschichte führt die Schüler in das Thema ein. Dementsprechend sollen sprachliche Erläuterungen und Beschäftigungen gegenüber der **inhaltlichen Diskussion** zunächst zurücktreten. Mit entsprechenden Fragen (die die Schüler entweder selbst lesen oder von der Lehrkraft gestellt bekommen) werden die Jugendlichen angeregt, darüber nachzudenken, in welche Konfliktsituationen sie mit älteren Personen vielleicht schon einmal geraten sind oder geraten könnten. Da dabei höchstwahrscheinlich auch die Zeit ("damals und heute") zur Sprache kommt, sollen die Schüler die Gelegenheit erhalten, die Lebensverhältnisse ihrer Großeltern oder anderer alter Leute mit denen der jetzigen Zeit zu vergleichen. Damit wird eine Diskussionsgrundlage für die nachfolgende Lektüre geschaffen.



**Lösungsvorschläge** werden in **Material M 2** mitgegeben.



### 2. Schritt: Interviews Made into Narratives

Die vier Texte von **Material M 3, M 5, M 7 und M 9** wurden von amerikanischen Schülern nach den von ihnen durchgeführten Interviews verfasst. Sie repräsentieren unterschiedliches Sprachvermögen und stellen auch nicht ganz eindeutig abgrenzbare Textsorten dar. Trotzdem lässt sich eine grobe Zuordnung vornehmen. Dies ist erforderlich, damit die Lehrkraft der Klasse deutlich machen kann, welche **unterschiedliche Textsorten aus Interviews** hervorgehen können. Die hier vorgelegten Schülerarbeiten sind Beispiele für die Aufgabe, die die Schüler im abschließenden dritten Schritt erhalten werden.



Die Beschäftigung mit jedem der Texte beginnt mit dem **Lesen**. Nach dem Ermessen der Lehrkraft kann diese Phase variiert werden: stilles Lesen, Vorlesen durch verschiedene Schüler, abschnittswises Lesen usw.

#### **Material M 3:**

In den **Annotations** und **Assignments** zum Text "William H. Fox" werden die Schüler auf amerikanische Lexeme und Schreibweisen hingewiesen. Um sie zur kontinuierlichen Beschäftigung mit diesem Thema anzuhalten, fordert **Aufgabe 2**, eine **Liste von amerikanischen Bezeichnungen** und Schreibweisen anzulegen, die sie später (auch unabhängig von dieser Unterrichtssequenz) schrittweise ergänzen sollen. Die Lehrkraft kann die Eintragungen der Schüler Schritt für Schritt mit den in den **Lösungsvorschlägen** gegebenen akkumulierenden Listen verfolgen.



3.18

## Life Stories – Writing a Biographical Sketch

## Unterrichtsplanung

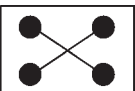
Im Zusammenhang mit diesem ersten Lebenslauf, der die Form einer erzählten **Biografie** ("Interview Made into Biography") hat, beginnen die Schüler ihre Vorbereitung auf die spätere Aufgabe "selbstständiges Führen eines Interviews". Dazu sollen sie sich entsprechend der **Aufgabe 1** vorstellen, sie hätten Mr. Fox befragt. Die Fragen, die sie gestellt hätten, um die im Text wiedergegebenen Antworten zu erhalten, tragen sie in die vorbereitete Tabelle oder in ihr Heft ein. Da ein wichtiger Bestandteil des Interviews darin besteht, sich **Notizen zu machen**, sollen sie außerdem **Stichpunkte** notieren – so, wie sie es in einer realen Situation getan hätten, also mit entsprechenden offiziellen und individuellen Abkürzungen und eigenen Zeichen.



Das **Material M 4** enthält die **Lösungsvorschläge** zu beiden Aufgaben.

**Material M 5:**

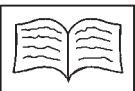
Der Text "Student at the Senior Center" hat deutliche Eigenschaften eines *newspaper article*. Er basiert ebenfalls auf einem Interview, auch wenn dies nicht ausdrücklich hervorgehoben wird. Die Überschrift macht deutlich, wie das Projekt in der amerikanischen Schule angelegt war, nämlich so, dass die Schüler für die Interviews ein Seniorenheim besuchten. Wenn es möglich ist, könnte dies auch die deutsche Klasse tun. Je nach Einschätzung der Lehrkraft werden die **Annotations** den Schülern zur Einsicht überlassen, oder es wird ihnen die Benutzung des **Wörterbuchs** freigestellt.



Neben der lexikologischen **Aufgabe 1** zum Text von **Material M 5** erhalten die Schüler hier in **Aufgabe 2** den Auftrag, die im Artikel relativ häufig verwendeten unvollständigen **Sätze zu komplettieren**. In der **Aufgabe 3** geht es erneut um das **Bilden von Fragen**: Die Schüler sollen sich eine Gesprächssituation mit ihren Großeltern vorstellen und Fragen formulieren, die sie ihnen stellen würden. Die Lehrkraft achtet dabei nicht nur auf die sprachliche Richtigkeit, sondern auch darauf, dass die Schüler versuchen, ein **weites Spektrum möglicher Themen** zu erfassen: die eigene Person, die Familie, den Beruf, Hobbys, Interessen, die Mode der damaligen Zeit, Literatur, Erfindungen usw. Diese Variabilität der Interviewthemen ist ein wesentliches Kriterium für die gute Erfüllung der späteren Aufgabe ("Durchführung eines Interviews").



Die **Lösungsvorschläge** hierzu findet die Lehrkraft im **Material M 6**.

**Material M 7:**

Der **Lebenslauf** "An Exciting Adventure" von **Material M 7** enthält über die allgemeine Biografie hinaus eine *flash story*. Sie ist in einen Kasten gesetzt. Diese **Kurzgeschichte** (auch *short short story* genannt) sowie das ans Ende gesetzte Lieblingsgedicht des Ehepaars Martinez sollen den Schülern verdeutlichen, dass die Lebensläufe, die sie nach den Interviews schreiben sollen, *creative writing* bedeuten. Sie sollen also nicht lediglich Fakten aufzählen, sondern die **Lebens"geschichte" eines Menschen erzählen**.



Gemäß dieser Zielstellung kommt zur einfachen **Aufgabe 1**, die Liste amerikanischer Ausdrücke fortzuführen, die anspruchsvolle **Aufgabe 2** hinzu, sich eine zweite *flash story für Rauls Lebenslauf auszudenken*. Diese sollen die Schüler möglichst in ein- bis zweihundert Wörtern so verdichten, dass sie in den vorgegebenen Rahmen hineinpasst. Die Begrenzung der Textlänge veranlasst die Schüler, sich kurz und präzise auszudrücken. Alternativ kann die Lehrkraft auch zulassen, dass die Schüler Kurzgeschichten zu anderen Personen nieder-

### Short Story

#### The Old Bus

I do what everybody else does: I live in San Francisco. Sometimes I am forced by Mother Nature to take the bus. Yesterday was an example. I wanted to get to some place beyond the duty of my legs, far out on Clay Street, so I waited for a bus.

5 It was not a hardship but a nice warm autumn day and fiercely clear. An old woman waited too. Nothing unusual about that, as they say. She had a large purse and white gloves that fit her hands like the skins of vegetables. [...]

I was glad when the bus came. There is a certain happiness sighted when your bus comes along. It is of course a small specialized form of happiness and will never be a great thing.

10 I let the old woman get on first. [...] I dropped in my 15 cents, got my usual transfer, even though I did not need one. I always get a transfer. It gives me something to do with my hands while I am riding the bus. I *need* activity.

15 I sat down and looked the bus over to see who was there, and it took me about a minute to realize that there was something very wrong with that bus, and it took the other people about the same period to realize that there was something very wrong with the bus and the thing that was wrong was me.

I was young. Everybody else on the bus, about nineteen of them, were men and women in their sixties, seventies and eighties, and I was only in my twenties. They stared at me and I stared at them. We were all embarrassed and uncomfortable.

20 How had this happened? Why were we suddenly the players in this cruel fate and could not take our eyes of one another? A man about seventy-eight began to clutch desperately at the lapel of his coat. A woman maybe sixty-three began to filter her hands, finger by finger, through a white handkerchief.

25 I felt terrible to remind them of their lost youth, their passage through slender years in such a cruel and unusual manner. Why were we tossed this way together as if we were nothing but a weird salad served on the seats of a bus?

I got off the bus at the next possibility. Everybody was glad to see me go and none of them were more glad than I. I stood there and watched after the bus, its strange cargo now secure, growing distant in the journey of time until the bus was gone from sight.

*By Richard Brautigan (slightly adapted)*

<b>3.18</b>	<b>Life Stories – Writing a Biographical Sketch</b>
<b>M 1</b> <small>(2)</small>	<b>Texte und Materialien</b>
<p><b>Annotations:</b></p> <p>2/3 <b>beyond the duty of my legs:</b> too far for me to walk there; 4 <b>hardship:</b> something that makes your life difficult and hard; <b>fiercely clear:</b> much clearer than usual; 7 <b>to sight:</b> see something you have been looking for; 9 <b>transfer:</b> a ticket that allows you to change from one bus to another without paying more money; 17 <b>to stare:</b> look at someone for a long time; 18 <b>embarrassed:</b> nervous, uncomfortable; 19 <b>fate:</b> something terrible, (here) drama; 20 <b>to clutch:</b> hold something tightly because you do not want to lose it; <b>desperately:</b> you do something desperately when you are in a very bad situation; <i>dt. verzweifelt</i>; 21 <b>lapel</b> [lə'pel]: the part of the upper front of a coat that is folded back on each side; <i>dt. Kragenaufschlag</i>; <b>to filter:</b> (here) clean something by putting it through something else; 23 <b>slender:</b> (here) limited; 24 <b>manner:</b> the way in which something is done or happens; <b>to toss together:</b> put into one group in an uncontrolled way; 25 <b>weird:</b> very strange and unusual; 27 <b>cargo:</b> usually the things that are being carried in a bus, train etc., (here) the people</p> <p><b>Assignments:</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li><i>1. What conflict is the main topic of this story? Give a short answer.</i></li> <li><i>2. Describe the conflict shown in the story in more detail. How does the author characterize the people and show their feelings and thoughts?</i></li> <li><i>3. In which way does the title of the story refer to the topic? Discuss.</i></li> <li><i>4. Have you ever experienced a similar situation? Describe how you have or have not solved the conflict. Think up an appropriate title for your story.</i></li> </ol>	

**3.18****Life Stories – Writing a Biographical Sketch****M 4****Texte und Materialien****Lösungsvorschläge zu Material M 3**

1. Write down the questions Tom has probably asked his interviewee, and reduce the information given in the text to those few short notes Tom might have taken during the interview. You may use official and individual abbreviations.

<b>"William H. Fox" – Interview</b>	
<i>When and where were you born?</i>	<i>Dec 15, 1905 – Boone, IA – family: happy and sad – his mom died the same day</i>
<i>Do you have any brothers and sisters? What were your interests and hobbies?</i>	<i>12 children – 6 boys, 6 girls – interested in cars – worked at gas stations – mechanic – great athlete – semi-pro – also liked travelling and playing</i>
<i>Were you interested in politics?</i>	<i>very interested in politics – strong democrat</i>
<i>Did you marry? Do you have children?</i>	<i>didn't have much luck with women – has seen a woman for a long time – didn't marry – has no children, but a big family – that's enough for him</i>
<i>When did you come to Phoenix? What was the city like then?</i>	<i>35 years ago – Phoenix: 250,000 – extreme population growth</i>
<i>Where in Phoenix did you live? What was your job?</i>	<i>luxurious apartment in 36<sup>th</sup> Street – ran a gas station for 20 years</i>
<i>When looking back, would you say you had an exciting life?</i>	<i>incredibly interesting life – lived through WWI and WWII – Great Depression – first TV sets – first man on the moon – great life!</i>

2. Make a list of the American English expressions and word forms used in this text. Add the British English words, if there are any, and translate or explain them. Complete the list step by step when reading more texts written in American English.

**Example:**

*The list given in the assignments just serves as an example. The students should make a list of their own that contains enough empty spaces for more entries.*

<b>American English</b>	<b>British English</b>	<b>Translation/Explanation</b>
<b>mom</b>	<b>mum</b>	<b>Mutti</b>
<i>gas station</i>	<i>petrol station</i>	<i>Tankstelle</i>
<i>traveling</i>	<i>travelling</i>	<i>Reisen; nur ein "l" in AE</i>
<i>gotten</i>	<i>got</i>	<i>Past Participle von "to get"</i>

### Interview Made into Newspaper Article

#### Student at the Senior Center

Phoenix, April, 27. – It all started when Mrs. McNamara, our English teacher, introduced us to the seniors at the senior center when everyone found out that this was some sort of experimental project. Anyway, after formal introductions were made, we began talking. From then on, I've learned about Mrs. Liz Nelson's life and how it's applicable to mine.

She was dressed in dark colors, hair slicked back, enjoying every moment as if she were a curious, young person: an energetic, active minded seventy-five-year-old lady. And we began our work.

Being born on the Evening Railroad, moving to Wichita Falls (Texas) by the Railroad. Childhood was normal, but strict. Beds were made; chores had to be done. Before playing outside with friends, parents had to come first. Discipline was the same. Out too late, getting into trouble; could call for a grounding, or a whopping depending on the trouble.

The Great Depression was a major ordeal. Bread lines formed, jobs hard to find. No money, no income, no job, and soon no home. Kids crying for food, roaming the streets, overcrowded shelters, still no food. School still going and some things are still the same. Disappearing little by little, it's all the same. Long lines, cold winters. Life was hard; hope and determination kept people alive.

School days were gone through, left behind because of War. Second year left behind, while Germany was advancing, sewing uniforms, helped out for the needed income.

But dreams are necessary pleasures: Christmas, New Year, especially during the afternoon, dreaming about white carnations along with the American beauty rose. Green tossed salad, corn bread, baked chicken, macaroni and cheese, iced tea,

frozen yogurt, lemonade. Dreaming of a Cadillac (or Buick, at least).

Welcoming back reality, landing in Louisville, Kentucky after high school. Had three kids, some served in the services. She's worrying about conflicts, casualties; it's always the same. I know how some of it feels, my dad and his dad had both been through the same.

"What if he's dead?", "Who knows if he's alive?" are some of the questions that run through her head.

Segregation was somewhat calm. Then came the fight for equality, ruining all she had known. Dropping sodas off the balcony at theaters, eating at the back of restaurants were joyous for some because of their advantages. Hair styles, clothes, and dance styles were the same, with few modifications.

"So what do you want to talk about?" she asks. "I don't know," I reply. We settled on her moving west. She moved to Phoenix in the '80s. Been bragging ever since about the weather and how it's warm during the winter. Shorts, basketball, getting wet without sickness, all of this pleases her. Enjoying everything she's done, that I admire. Respects the seniors the best, because of their vast experience.

What was best in her life was her marriage. What she wants to be remembered for is being the light of life and what she has done for others. Rules passed down, unchanged. She does onto others, others (her kids) bring down what she has taught. She does not want to change anything; all is right. Having fun is her motto.

And what can I say to you, Mrs. Nelson? Thanks for sharing your life with me, reminding me of being me.

*By Rose Bates*



**Life Stories – Writing a Biographical Sketch****3.18****Texte und Materialien****M 10**<sup>(2)</sup>

2. Except for the first narrative, all texts you have read up to now were written by students after they had had interviews with older people. Each text represents a different type of text and structure. Analyze the texts as for the following items:

<b>William H. Fox</b>	
Type of text	<i>Biography</i>
Quality of title	<i>Mere name of interviewee; no additional information given</i>
Special features	<i>A fine lyrical introduction; afterwards the writer lists up periods of life and facts in a relatively sober way</i>
Writer's opinion	<i>Is given indirectly by saying: I can only hope that my life will be as exciting.</i>
<b>Student at the Senior Center</b>	
Type of text	<i>Newspaper article</i>
Quality of title	<i>The topic is made clear: Young and Old</i>
Special features	<i>A matter-of-fact description; a lot of details are given</i>
Writer's opinion	<i>No evaluation of the interviewee, but the writer thanks the person for giving him the chance to ask questions</i>
<b>An Exciting Adventure</b>	
Type of text	<i>Biography</i>
Quality of title	<i>Evokes the reader's interest, but does not reveal that the text is a biographical sketch and about which person</i>
Special features	<i>Includes a funny flash story, which makes the biography interesting and true to life, as well as the couple's favourite song at the end of the sketch does</i>
Writer's opinion	<i>No direct evaluation of the interviewee, but many warm words about him</i>
<b>A Black Woman in America</b>	
Type of text	<i>Report</i>
Quality of title	<i>Makes very clear that the text deals with the conflicts a black woman faces/faced in the USA</i>
Special features	<i>The text concentrates on the social background of the woman's life, especially her education</i>
Writer's opinion	<i>No; instead, at the end of the sketch the writer lets the interviewee re-view her life and its quality</i>